

movie news

NR. 131 - 7 / 8 / 2012 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM
ARTHOUSE ALBA • ARTHOUSE LE PARIS • ARTHOUSE MOVIE 1+2 • ARTHOUSE PICCADILLY 1+2 • RIFFRAFF • UTO

TO ROME WITH LOVE



PENELOPE CRUZ
IST HEISS IN
WOODY ALLENS
QUIRLIGER
LIEBESKOMÖDIE.

lunch
KINO

Studiofilm-Vorpremieren

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr
www.lunchkino.ch



Zürcher
Kantonalbank

TagesAnzeiger

TO ROME WITH LOVE

Woody Allen dreht seit über 40 Jahren Filme. Alle haben sie ihre eigene Note, ihren Charme – und letztes Jahr hat Allen mit «Midnight In Paris» den grössten Erfolg seines Lebens gefeiert. Doch statt sich nun zur Ruhe zu setzen, hat der 77-Jährige seinen nächsten Film gedreht: TO ROME WITH LOVE, denn schliesslich führen alle Wege nach Rom und der Liebe verpflichtet ist die Ewige Stadt auch. Hier nun also kreuzen sich die Schicksale des Architekturstudenten Jack, seiner Freundin Sally und deren aus Amerika zu Besuch weilenden Freundin Monica mit denen des Star-Architekten John, des von Paparazzi gejagten Römers Leopold sowie des Opernregisseurs Jerry; wobei letzterer, von Allen selber gespielt, in einem bescheidenen Bestattungsunternehmen den nächsten Pavarotti vermutet. Rom lade dazu ein, eine ganze Reihe von Geschichten gleichzeitig zu



Regie: Woody Allen.
Mit: Penelope Cruz, Roberto Benigni, Alec Baldwin, Woody Allen.
Verleih: Ascot Elite.

Verpassen Sie auch nicht WOODY ALLEN: A DOCUMENTARY, das köstliche Filmporträt, in dem Robert B. Weide dem ewigen Stadtneurotiker Allen auf den Zahn fühlt. Ab Anfang Juli in einem Arthouse-Kino.

Regie: Robert B. Weide.
Dokfilm. Verleih: Agora Film.

LE PRENOM

Nomen est omen, darüber sind sich Vincent, Babou, Pierre und Claude in LE PRENOM durchaus einig. Doch als der Mittvierziger Vincent, der demnächst Vater wird, stolz die neusten Ultraschallaufnahmen seines Söhnchens in die Runde gibt und dann auch noch dessen Namen bekannt gibt, geht ein Wallen des Entsetzens durch die heitere Runde: Man kann einem Kind doch nicht den Namen eines Diktators und Mörders geben! Flott in die Wolle kommen sich die Protagonisten der köstlichen Komödie von Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière nun aufs Erste. Sie beruhigen sich ein wenig als – wie immer verspätet – die künftige Mama zum Essen eintrifft. Doch bald geht der Trubel aufs Neue los. Ein Wort gibt das andere, und eh man sich versieht, spricht man in LE PRENOM über Themen, die man bisher mied, beichtet



peinliche Erlebnisse und lüftet beziehungs-technische Geheimnisse, die man bisher für sich behielt. LE PRENOM ist die fulminante Verfilmung des gleichnamigen Stücks von Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière, das seit seinem Erscheinen vor zwei Jahren weitem Erfolge feierte. Der Film, der bis auf wenige Ausnahmen in der theater-

typischen Einheit von Raum und Zeit spielt, erinnert unmittelbar an Roman Polanskis «Carnage», aber auch an die grossartigen Melodramen von Alain Resnais. Mit Patrick Bruel, Valérie Benguigui, Charles Berling, Guillaume de Tonquédec, Judith el Zein hervorragend besetzt, ist LE PRENOM humorvolles und intelligentes Kino, made in France.

Regie: Matthieu Delaporte, Alexandre de la Patellière.
Mit: Patrick Bruel, Valérie Benguigui.
Verleih: Pathé Films.

360

Mit der fulminanten Milieustudie «Cidade de deus» ist Fernando Meirelles 2002 der Durchbruch gelungen. Mit den Literaturverfilmungen «The Constant Gardener» und «Blindness» hat er zwei grosse Werke nachgereicht. Nun setzt der Brasilianer seine Karriere fort mit 360, einem starbesetzten Film, der von der alltäglichsten und schönsten Sache der Welt handelt: der Liebe. Oder sagen wir besser: Von den Momenten, in denen die Liebe berührt, weh tut oder glücklich macht. Auch 360 liegt ein Buch zu Grunde: Arthur Schnitzlers «Reigen». Dem Österreicher Schnitzler die Referenz erweisend beginnt 360 in Wien, wo die Slowakin Mirka (Lucia Siposová) nervös auf ihren ersten Freier wartet. Doch der englische Geschäftsmann Michael Dahl (Jude Law) macht in letzter Minute einen Rückzieher. Er fliegt nach London zu seiner Frau Rose (Rachel Weisz), die



ihrerseits in einer Affäre mit dem brasilianischen Fotografen Rui (Juliano Cazarré) steckt. Dessen Freundin Laura (Maria Flor) ist den beiden allerdings auf die Schliche gekommen. Sie reist überstürzt nach Rio, bandelt unterwegs mit einem älteren Briten (Anthony Hopkins) an, nimmt bei der Zwischenlandung in Denver aber den jungen Amerikaner Tyler (Ben Foster) mit aufs Hotelzimmer... Bald feinsinnig, bald neckisch verspielt, spürt Meirelles in 360 der Liaison von Lust und Liebe nach, fragt gleichzeitig aber auch, was Liebende zusammenhält und was sie auseinander treibt. Bald dicht verwoben, bald lose verflochten singt 360 das Hohe Lied der Liebe im Zeitalter der Globalisierung.

Regie: Fernando Meirelles.
Mit: Anthony Hopkins, Jude Law, Rachel Weisz, Ben Foster, Moritz Bleibtreu.
Verleih: Pathé Films.

Es ist ein Auftrag, der jedes Journalistenherz höher schlagen lässt: Anne – Mitte vierzig, verheiratet, zwei Kinder – darf für die Frauenzeitschrift «Elle» eine Reportage über Studentinnen schreiben, die als Escort-Damen arbeiten. Sie hat in den letzten Tagen recherchiert. Hat mit der Französin Lola, der Polin Alicija gesprochen, und die beiden haben freimütig aus ihrem Leben und von ihren Gefühlen erzählt. Wie sie zu ihrem Job kamen. Wie es sich anfühlt, den eigenen Körper zu verkaufen und sich auf fremde Männer einzulassen. Dass ihr Job auch Spass macht und Geld zu haben nicht unangenehm ist. Für Anne haben sich in diesen Gesprächen Abgründe eröffnet. Nun sitzt sie zu Hause. Haushaltet, kümmert sich um ihre Kinder, bereitet ein Dinner mit Gästen vor. Zugleich arbeitet sie am Artikel und sieht sich dabei immer wieder gezwungen,



sich mit der eigenen Situation und Befindlichkeit als Journalistin, Mutter, Gattin auseinandersetzen. Die Polin Malgorzata Szumowska, man kennt von ihr etwa den preisgekrönten «33 Szenen aus dem Leben», stellt mit ELLES einen tief beunruhigenden und aufwühlenden Film vor. Ohne moralische Urteile zu fällen untersucht sie darin die Prostitution als subtiles Wechselspiel von Geld, Sex, Liebe, Sehnsucht, aber auch von Freiheit und Zwang. Hervorragend sind Anaïs Demoustier und Joanna Kulig in den Rollen der zwei Studentinnen. Getragen aber wird ELLES von Juliette Binoche, die hier so sensationell entfesselt spielt, wie vor Jahren in «Les amants du Pont-Neuf».

Regie: Malgorzata Szumowska.
Mit: Juliette Binoche, Anaïs Demoustier, Joanna Kulig.
Verleih: Frenetic Films.

HASTA LA VISTA

Lars, Philip und Jozef sind beste Freunde, Mitte zwanzig und hatten alle noch nie Sex. Doch das, beschliessen die drei in HASTA LA VISTA, sollte sich nun sofort ändern. Denn schliesslich haben auch Menschen, die wie sie blind, gelähmt oder krank sind, ein Recht auf ein erfülltes und glückliches Leben. Ergo packen sie die Sache an. Organisieren hinter dem Rücken ihrer Eltern eine als Wein-Tour getarnte Reise nach Spanien, wo an der Costa del Sol ein Bordell für Menschen mit speziellen Bedürfnissen stehen soll. Die Sache lässt sich wider Erwarten locker an, bis Lars' fortschreitende Krankheit den dreien in letzter Minute einen Strich durch die Rechnung zu machen droht. Doch jetzt erst recht, sagen sie sich. Planen um und staunen nicht schlecht, als sich ihr als Chauffeur und Helfer angeheuerter Claude als nicht eben zierliche Frau entpuppt. Doch



Claude – umwerfend gespielt von Isabelle de Hertogh – ist eine bodenständige Natur mit goldigem Herz. Sie weiss mit der gerne auch mal in schnöde Arroganz kippenden, männlichen Empfindsamkeit der dreien ebenso gut umzugehen wie sie auch beherzt zupackt, wenn es nottut. So ist Geoffrey Enthovens HASTA LA VISTA, toll gespielt und feinfühlig erzählt, ein beschwingtes Road-Movie das von Flandern via Paris bis an Spaniens Küste führt. Es ist aber auch ein wunderbar tragikomischer Film, der von Mut, Freundschaft, Lebenslust und dem unbedingten Quäntchen Humor berichtet, die Menschen über ihre Grenzen hinaus wachsen und glücklich werden lassen.

Regie: Geoffrey Enthoven.
Mit: Robrecht Vanden Thoren, Gilles de Schrijver, Tom Audenaert.
Verleih: Ascot Elite.

UN AMOR

Liebesgeschichten, die von Männern erzählt werden, gibt es im Kino zuhauf. In UN AMOR macht sich mit der argentinischen Filmemacherin Paula Hernández («Lluvia») eine Frau auf die Suche nach der Faszination der ersten Liebe und erzählt aus weiblicher Perspektive, wie eine Frau in ihrer Jugend zwei Männer betörte. Lisa (Elena Roger) kehrt nach dreissig Jahren beruflich nach Buenos Aires zurück und besucht dort zwei Freunde aus der Schulzeit, mit denen sie einst das Liebeserwachen erlebt hat. Die erfolgreiche Frau ist inzwischen international tätig und fragt sich, was aus Bruno und Lalo geworden ist. Damals waren Lisas Eltern überstürzt weggezogen und hatten ihr nicht einmal die Chance gegeben, sich von ihren Verehrern zu verabschieden. UN AMOR ist eine Geschichte des Wiedersehens und des Erinnerns. Paula Hernández



erzählt die Begegnung im Heute und blendet zurück in die Zeit des ersten Verliebtheits. Sie lässt Gefühlsregungen aufleben, denen man sich als Jugendliche nicht entziehen kann und von denen man nicht weiss, wie einem geschieht. UN AMOR wechselt zwischen zarter Jugendliebe und reifer Wiederbegegnung. Das leichtlebige Dreieck der Jugendzeit lässt sich heute vielleicht nicht wiederbeleben, aber was ist mit der grossen Liebe von damals? Hernández' Film UN AMOR ist auch ein Versuch über den Zeitgeist der Gefühle und die Wechselfälle des Lebens. Eine Sommergeschichte, die auch beim Zuschauer Liebes-Erinnerungen weckt.

Regie: Paula Hernández.
Mit: Diego Peretti, Elena Roger, Luis Ziemkowski.
Verleih: Trigon-Film.

THE MINISTER – L'EXERCICE DE L'ETAT

Bertrand Saint-Jean ist ein Politiker comme il faut: smart, fleissig, charmant. Fordernd, wo es nottut, hart, wenn es verlangt wird, und den Seinen gegenüber fast immer loyal. Als Verkehrsminister von Frankreich hat er es entsprechend weit gebracht und tut alles, seine Karriere weiter voranzutreiben oder zumindest seine Position zu bewahren. Das ist, wie Pierre Schoellers THE MINISTER – L'EXERCICE DE L'ETAT zeigt, gar nicht so einfach. In den Hinterstuben der Politik trägt man keine Samthandschuhe und muss rund um die Uhr einsatzbereit sein. Und wenn in der Provinz mitten in der Nacht ein Car von der Strasse abkommt und es Tote gibt, kriecht man aus dem warmen Bett und braust los, damit man zur richtigen Stunde vor Ort Mitgefühl bekundet und Betroffenheitsfloskeln von sich gibt. Danach geht es pausenlos weiter. Saint-Jean hetzt von



Meeting zu Meeting, muss seine Glaubwürdigkeit bewahren und gleichwohl Kompromisse schliessen: Olivier Gourmet legt in THE MINISTER – L'EXERCICE DE L'ETAT einen glänzenden Tanz auf dem schlüpfrigen Parkett der Politik hin. Er wird unterstützt von Michel Blanc, der in der Rolle eines Privatsekretärs zu Höchstform aufläuft, und von Zabou Breitman, die als fesche PR-Beauftragte nicht nur die Zügel des Kabinetts fest in Händen hält, sondern auch hinreissend prüden Sexappeal versprüht. THE MINISTER – L'EXERCICE DE L'ETAT ist ein rasantes, fesselndes und leise schwarz-humorisches Drama über das Funktionieren des homo politicus; ein Film, den man gesehen haben muss.

Regie: Pierre Schoeller.
Mit: Olivier Gourmet, Michel Blanc, Zabou Breitman.
Verleih: Xenix Films.

I WISH – KISEKI

Nach der Scheidung ihrer Eltern leben der 12-jährige Koichi und sein kleiner Bruder Ryu Hunderte von Kilometern voneinander entfernt. Ryu wohnt mit seinem Vater in der Millionenstadt Fukuoka; Koichi mit der Mutter bei deren Eltern in Kagoshima. Die Brüder haben zwar neue Freunde gefunden. Gleichwohl vermissen die Protagonisten von I WISH – KISEKI einander stark, und vor allem Koichi wünscht sich, dass die Familie wieder zusammenfindet. Nun will es der Zufall, dass zwischen Fukuoka und Kagoshima demnächst ein neuer Hochgeschwindigkeitszug verkehrt. Und weil nach einem Aberglauben Wünsche, die man beim ersten Kreuzen zweier Züge vorbringt, in Erfüllung gehen, setzen die Buben alles daran, diesem Ereignis beizuwohnen. Hirokazu Kore-Eda stellt regelmässig Filme vor, in denen er Japans Gesellschaft feinfühlig



den Puls tastet. Wie schon in «Nobody Knows» konzentriert sich der Japaner, dessen Schaffen in der Nachfolge des grossen Meisters Ozu steht, stark auf die Sicht der Kinder und erzählt dadurch viel über das Verhalten von Erwachsenen. Er hat in Koki und Oshiro Maeda, die tatsächlich Brüder sind, zwei grossartige, in ihrem Temperament sehr verschiedene Hauptdarsteller gefunden. I WISH – KISEKI ist ein leise magischer, sich auch in die Tradition westlicher Filme wie «Stand By Me» einschreibender Film, der verschmitzt und berührend von Dingen berichtet, die das Leben lebenswert machen: Familie, Geborgenheit und Wünsche, von denen zu träumen sich lohnt.

Regie: Hirokazu Kore-Eda.
Mit: Koki Maeda, Oshiro Maeda.
Verleih: Frenetic Films.

ESCAPE FROM TIBET – WIE ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Es gibt, heisst es in ESCAPE FROM TIBET, viele Gründe, in den Tibet zu reisen. Der Glaube, die Suche nach Spiritualität, die fremde Kultur und Tradition, die immense Landschaft. Oder aber, wie für die junge Bergsteigerin Johanna, die Gipfel der 8000er. Doch leider erweist sich der schneebedeckte Cho Oyu, den Johanna sich zum Ziel erkoren hat, als unbezwingbar. Auf dem frühzeitigen Rückweg lernt sie in einem Tapir-Kloster den kleinen Tempa kennen. Tempa ist verlaust, charmant, rotzfrech – und der einzige Spielkamerad des als Dalai-Lama-Nachfolger bestimmten «Golden Boy». Da dessen Leben im Kloster akut bedroht scheint, sollen die beiden Kinder auf getrennten Wegen nach Indien gebracht werden: Ehe sich Johanna versieht, hat sie den Mönchen versprochen, Tempa zu begleiten. So beginnt für die Protagonistin von ESCAPE FROM



TIBET die abenteuerlichste Reise ihres Lebens. Grossartig spielt Hannah Herzsprung die ahnungslose Touristin, die sich zur entschlossenen (Polit-) Aktivistin wandelt, an ihrer Seite überzeugen u. a. Carlos Leal, Yangzom Brauen und David Lee McInnis. Der Österreicherin Maria Blumencron, die in ihrem ersten langen Kinospielefilm Momente der eigenen Biografie verarbeitet, ist mit ESCAPE FROM TIBET ein wunderbar packender Spielfilm in grossartiger Kulisse gelungen: Die magische Initiations-Reise einer couragierten Frau in der beeindruckenden Bergwelt des Himalaya.

Regie: Maria Blumencron.
Mit: Hanna Herzsprung, Yangzom Brauen, David Lee McInnis, Carlos Leal, Pema Shitsetsang.
Verleih: Filmcoopi.

WUTHERING HEIGHTS

«Wuthering Heights»: wunderschöner, einziger Roman von Emily Brontë, Weltliteratur. Oft verfilmt, auch von Grossen: William Wyler, Luis Buñuel, Jacques Rivette. Nun aber stellt die Britin Andrea Arnold eine aufsehenerregende Neuinterpretation des Klassikers vor. Sie hat die Vorlage von ihrer romantischen Übersteigerung weitgehend befreit und präsentiert mit WUTHERING HEIGHTS ein universales Drama um Liebe, Verrat und Rache. Im Zentrum steht der schwarze Strassenjunge Heathcliff, der 1840 von einem Farmer in Liverpool aufgegriffen und zusammen mit dessen Kindern auf einem abgelegenen Hof aufgezogen wird. Der Sohn des Farmers hasst Heathcliff. Zwischen seiner Tochter Cathy und Heathcliff aber erwacht eine zarte Liebe, die Arnold in wenigen Bildern – einer flüchtigen Berührung, einem gemeinsamen Ritt – eindrücklich



schildert. Doch dann beginnt der reiche Nachbar um Cathy zu buhlen. Heathcliff haut ab, kehrt später zurück: reich, stolz, wütend. Andrea Arnold hat in ihren Filmen «Red Road» und «Fish Tank» ihren eigenen, sozial-realistischen Filmstil entwickelt, den sie hier in schwindelerregende Höhen treibt: Selten sind historische Filme von solch emotionaler Unmittelbarkeit, wie Arnolds WUTHERING HEIGHTS. Selten auch entfalten junge Darsteller vor der Kamera eine solch sensationelle Sinnlichkeit, wie Solomon Glave und Shannon Beer, bzw. James Howson und Kaya Scodelario, die Heathcliff und Cathy als Kinder bzw. junge Erwachsene spielen.

Regie: Andrea Arnold.
Mit: James Howson, Kaya Scodelario, Solomon Glave, Shannon Beer.
Verleih: Frenetic Films.

LES INFIDELES

Pointiert LES INFIDELES («Die Untreuen») titelt der neue Filmhit aus Frankreich, und das ist Programm: Die von Jean Dujardin und Gilles Lellouche angeschobene Komödie beleuchtet in neun kurzen, witzigen Geschichten die Untreue des Mannes. Inszeniert wurde LES INFIDELES von sieben Regisseuren, unter ihnen, nebst Ebengenannten, auch Michel Hazanavicius («The Artist»); vor der Kamera standen nebst Lellouche und Dujardin Stars wie Sandrine Kiberlain und Guillaume Canet. Beleuchtet wird die Untreue aus unterschiedlichen Blickwinkeln, mal witzig, mal ernst. Längeren Episoden, wie derjenigen, in welcher sich ein Mann und seine Frau nach einem angeregten Dinner bei Freunden ihre Seitensprünge gestehen, folgen kürzere Sketches, bei denen in der Eile auch schon mal ein Kondom mitsamt Hund aus dem Fenster fliegt. Eine der



lustigsten Episoden ist diejenige, in der Sandrine Kiberlain in der Rolle einer spröden Psychiaterin den «Anonymen Sexsüchtigen» deren Laster auszutreiben versucht; die spritzigsten sind diejenigen, in denen Dujardin und Lellouche als fescche Mittdreissiger sich erst in Paris vergnügen, dann durch Las Vegas stolchen und dabei entdecken, dass sie den wahren Grund ihres Frauenverschleisses nie geahnt haben. LES INFIDELES ist abwechslungsreich, fulminant, ironisch und zwischendurch unverhofft romantisch. Eine beschwingte Feelgood-Comedy, welche Zuschauerinnen und Zuschauer gleichermaßen amüsieren dürfte.

Regie: Jean Dujardin, Gilles Lellouche, e. a.
Mit: Jean Dujardin, Gilles Lellouche, e. a.
Verleih: Frenetic Films.

NACHTLÄRM

Es ist wie jede Nacht seit Tim auf der Welt ist: Marco und Livia haben ihr Söhnchen schlafen gelegt. Sie haben sich auf Zehenspitzen aus dem Zimmer geschlichen, sich mit Kopfhörern vor den TV gesetzt. Nun gehen sie selber ins Bett. Marco will Sex, Livia ihren Schlaf – wenig später düsen die beiden mit Tim auf dem Rücksitz ihres Golfs über die Autobahn. Weil Tim ein Schreiebaby ist, seine Schlafgeschwindigkeit bei exakt 130 km pro Stunde liegt: Erschöpft sind die Protagonisten von NACHTLÄRM. Machen nach stundenlangem Herumkurven Pause und beobachten aus dem Tankstellenshop, wie ein Strolchen-Pärchen ihr Auto klaut und davonbraust. Mitsamt Tim an Bord, versteht sich. Nun hebt der neue Film von Christoph Schaub so richtig ab. Mit Eltern, die am Rande eines Nervenzusammenbruchs selber zu Autodieben werden. Mit einem falschen



Polizisten, Kühen, aus der Nachtruhe geschrecktem Bürger. Christoph Schaub stellt mit NACHTLÄRM ein rasantes Roadmovie, eine schräge Krimikomödie und ein subtiles Beziehungsdrama zugleich vor. Sein Film ist mit Alexandra Maria Lara, Sebastian Blomberg, Carol Schuler und Georg Friedrich exquisit besetzt. Er ist elegant gefilmt, geschmeidig montiert, verwöhnt mit einem smoothen Soundtrack und lässt auch Nachwuchsstar Tiziano Jähde (Tim) sein Können beweisen. NACHTLÄRM, das nach «Giulias Verschwinden» neue Gemeinschaftswerk des Erfolgsduos Christoph Schaub (Regie) / Martin Suter (Drehbuch), ist die freche Schweizer Komödie 2012!

Regie: Christoph Schaub.
Mit: Alexandra Maria Lara, Sebastian Blomberg, Carol Schuler, Georg Friedrich.
Verleih: Columbus Film.

HANEZU – DAS ROT DES MONDES

Was ist die Liebe? Was ruht in der Natur? Wo sind wir geborgen? Gängige Geschichten hat die Japanerin Naomi Kawase noch nie erzählt. Sie setzt bei den Realitäten an, die sie in ihrer Heimat Asuka findet, und entwirft daraus – in HANEZU – DAS ROT DES MONDES zum Beispiel eine Liebesgeschichte. Diese spielt nicht nur um drei Menschen, die Natur wirkt da mindestens so prägend wie die Mythen, die sich im Lauf der Jahrhunderte gebildet haben. Kayoko ist Textilfärberin und lebt mit dem Werber Tetsuya zusammen, der seine Passion in der Kochkunst auslebt. Der Dritte im Bunde ist Takumi. Er fertigt Holzskulpturen und lebt abgeschieden mitten im Grünen. Man weiss nicht, wie lange das Dreiecksverhältnis andauert, aber ein dramatisches Moment bringt es in Bewegung: Eines Tages ist Kayoko schwanger. Sie eröffnet dies ihrem Liebhaber nach



einem Nachmittag voller Sinnlichkeit, als gehöre es zum Abschiedsgruss. HANEZU – DAS ROT DES MONDES ist ein visuelles Gedicht über die Liebe, die Leiden schafft. Der Titel spricht vom Rot und damit einer Farbe, die in Japan einen besonderen Wert genießt. HANEZU – DAS ROT DES MONDES meint freilich das Rot in all seinen Schattierungen, das Rot, das in seiner Intensität die Anfälligkeit birgt, leicht zu verblassen, oder eben das Rötliche des Mondes. Die Asuka-Region, in der die poesievolle Liebesgeschichte spielt, ist die Geburtsstätte des heutigen Japan und Naomi Kawases eigener Lebensmittelpunkt. Ihr Film ist eine Meditation zum Thema Begegnung und Menschsein in der Natur.

Regie: Naomi Kawase.
Mit: Tōta Komizu, Tetsuya Akiawa, Hako Ohshima, Kirin Kiki.
Verleih: Trigon-Film.

STARBUCK

Eigentlich scheint es ja schlicht unmöglich, dass ein Mann 533 Kinder hat. Doch das Leben schreibt manchmal verrückte Geschichten, und STARBUCK ist eine davon. Seinen Titel verdankt Ken Scotts Film dem Pseudonym, das David Wozniak Ende 1980er, Anfang 1990er Jahre als Samenspender verwendete. Inzwischen ist er 42, ein nicht schlecht aussehender Kerl, der es beruflich aber nicht sonderlich weit gebracht hat. Er lebt in Montreal, hat 80'000 Dollar Schulden, eine Polizistin als Freundin und baut heimlich Marihuana an; führt anders gesagt ein fast ganz normales Mister-Jedermann Leben. Doch dann fordern zum Auftakt von STARBUCK seine Schuldner plötzlich ihr Geld. Seine Freundin eröffnet ihm, dass sie schwanger ist, das Kind aber lieber alleine grosszieht. Und dann steht unverhofft auch noch ein Anwalt in seiner

Wohnung und erklärt, dass 142 von Starbucks Nachkommen die Identität ihres Vaters erfahren wollen. Nun gerät Davids Leben aus den Fugen. Denn egal sind ihm seine Kinder nicht und Sprössling Nummer 534 will er auf Teufel komm raus ein vorbildlicher Vater sein. STARBUCK beruht auf einer Story, die vor einer Weile durch Kanadas Blätterwald rauschte. Hauptdarsteller Patrick Huard, zu beschreiben als charmante Mischung von jungem Gérard Depardieu und Bill Murray, ist in seiner Heimat ein auch als Stand-up-Comedian gefeierter Filmstar. Kein Wunder liess STARBUCK – witzig, frech und voller Überraschungen – Kanadas Kinokassen heftig klingeln!



Regie: Ken Scott.
Mit: Patrick Huard, Julie Le Breton, Antoine Bertrand.
Verleih: Ascot Elite.

AU REVOIR HEINZ SPOERLI

BALLETTFILME IN DEN ARTHOUSE-KINOS: 1. – 29. JULI
Diesen Sommer verlässt der grosse Ballettmeister Heinz Spoerli das Zürcher Ballett. Zum Abschied gibt es ein Wiedersehen mit Spoerlis Inszenierungen von «Peer Gynt», «Schwanensee» und «In den Winden im Nichts (Cello-Suiten)». Diese Arbeiten zeigen noch einmal das ganze Spektrum seiner Tanzsprache, ob frech und unbekümmert, avantgardistisch oder klassisch, immer erweist sich Spoerli als formidabler Geschichtenerzähler. Gleichzeitig zeigen wir eine persönliche Auswahl seiner Lieblings-Tanzfilme. So etwa Wim Wenders «Pina» in 3D oder «Mao's Last Dancer» von Bruce Beresford. Mehr Informationen und das ganze Programm zu AU REVOIR HEINZ SPOERLI sind zu finden unter www.arthouse.ch.



Die Rabattkarte für Filmlovers.



Jedes reguläre Kinoticket 5 Franken günstiger.

Auch unsere Partner sind Filmlövers:
Zürcher Kantonalbank RegioMagazin ZÜRICH Erhältlich über www.arthouse.ch oder an jeder Arthouse Kinokasse.

DER FILMTIPP FÜR JUNGE FILMLOVERS: ZOË GENHART (20) SCHREIBT ÜBER UN AMOUR DE JEUNESSE AUF WWW.ARTHOUSE.CH/YOUNGFILMLOVERS